

„Dee Rothuisspatze“

Nu hon se es endlich gepackt. Dä Emzug ins Rothuis geht ganz schee schnell, Madile. Dos hädd ich net gedocht, des dos in so korzer Ziet hinhaut.

Ah Max, dee Mitarbeit-zer woarn heil froh, des se doa enge im Museum ruis gekomme senn, im Summer zu heiß, im Winter kalle Föss, dos woar in de letzte Joahre bestimmt kein Vergnieche.

**Kirche
im Pavillon**

HÜNFELD. Seit über einem Jahr haben sich 17 Kirchorte im Hünfelder Land auf den Weg gemacht, um sich zum Jahreswechsel 2023 zur neuen katholischen Pfarrei Hünfelder Land zusammenzuschließen. Dazu findet am Sonntag, 3. Juli, im Wella-Pavillon des Hünfelder Bürgerparks ein gemeinsamer Open-Air-Gottesdienst ab 11 Uhr statt. Im Anschluss an die Eucharistiefeier soll es ein Fest der Begegnung geben. Getränke werden zum Verkauf angeboten, geplant ist eine Rucksackverpflegung der Teilnehmer mit Picknick im Park.

**Neue
Haltestelle**

HÜNFELD. Durch den City-Bus der Stadtwerke Hünfeld wird ab sofort eine neue Haltestelle in der Friedlandstraße Höhe Parkplatz neuer Friedhof angefahren. Wie die Straßenverkehrsbehörde mitteilt, wurde diese angeordnet, da die Haltestelle Wartburging und die Haltestelle im Bereich der JVA durch die Baumaßnahme im Zuge der Molzbacher Straße nicht angefahren werden können. Dies stellt nach Einschätzung der Betriebsparte Verkehr eine kleine Entlastung für die dortigen Wohngebiete dar.

**VdK: Kein
Sommerfest**

KIRCHHASEL. Das für den 9. Juli 2022 geplante Sommerfest des VdK Ortsverbandes Hünfeld-Kirchhasel kann aus gesundheitlichen Gründen nicht stattfinden. Unter Voraussetzung guten Wetters ist ein möglicher Ausweichtermin für September angedacht, Einzelheiten hierzu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

**Haselsteiner
spielen**

HÜNFELD. Der Musikverein 1980 Haselstein spielt am Sonntag, 10. Juli, bei „Musik im Park“ im Hünfelder Bürgerpark. Beginn ist um 16 Uhr im Wella-Pavillon. Der Eintritt ist frei.

Ortsentwicklung im stetigen Wandel

Vor 50 Jahren entschied sich Nüst für einen gemeinsamen Weg mit Hünfeld

NÜST. Als Nüst mit der zweiten Charge von Stadtteilen zum 10. Dezember 1971 nach Hünfeld eingegliedert wurde, hatte das Dorf noch ein völlig anderes Gesicht als heute. Geprägt von Landwirtschaft und einigen Gewerbebetrieben und besonders der landwirtschaftlichen Vieh- und Fleischvermarktung, führte das Dorf unter der Verantwortung des damaligen Bürgermeisters Theo Machens noch ein Eigenleben, das von bescheidenen finanziellen Möglichkeiten geprägt war.

Immerhin betrug das letzte Haushaltsvolumen 311.293 DM. Dennoch standen Investitionsvorhaben vor der Tür, die Nüst nicht allein bewältigen konnte. Im Grenzänderungsvertrag waren seinerzeit Forderungen wie der Bau einer Einsegnungshalle auf dem neuen Friedhof und der Straßen- und Kanalbau festgeschrieben worden. Bis Mitte der achtziger Jahre waren diese Themen nicht nur abgearbeitet, es kamen neue Aufgaben hinzu, von denen die Väter dieses Vertrages damals noch nichts ahnen konnten.

Die Siedlungsgebiete östlich der Landesstraße 3176 lagen damals noch in Nüster Gemarkung. Nachdem die Stadt Hünfeld diesen Bereich nach der Aufgabe eines Kalksteinbruchs als Siedlungsschwerpunkt für Ein- und Zwei Familienhaus-Bauung ausgewiesen hatte, siedelten sich dort zahlreiche Neubürger an, deren Zahl sehr bald die Einwohnerzahlen von Altnüst überstiegen. Hätten diese sich auf eine gemeinsame Liste für den Ortsbeirat verständigt, hätten sie Altnüst von der politischen Willensbildung abscheiden können. Deshalb entwickelte sich schon in den achtziger Jahren eine intensive Diskussion darum, ob das Neubaugebiet nicht mit seiner Gemarkung der Kernstadt zu-



**50 JAHRE
GEBIETSREFORM**

Seit 50 Jahren gibt es die „Großgemeinde“ Hünfeld. Wir blicken mit dieser Serie zurück auf die Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile.

geschlagen werden sollte, da viele, die dort ihren Hausbau verwirklicht hatten, häufig erst bei der Aushändigung der Wahlunterlagen merkten, dass sie nicht zur Kernstadt, sondern zu Nüst gehörten. In einer sehr emotionalen Diskussion entschied sich die Mehrheit der Stadtverordneten letztlich dafür, den Hofberg der Gemarkung Hünfeld zuzuschlagen. Damit blieb Nüst ein Dorf vor den Toren Hünfelds.

Eine weitere Entscheidung, die die Emotionen hoch schlagen ließ, war die Gestaltung der Fußwegeverbindung von der Ortslage hinauf zum Krankenhaus und zum Schulzentrum. In intensiven Verhandlungen mit dem Straßenbauamt Fulda konnte die Stadt Hünfeld schließlich eine Mittelinsel durchsetzen, es wurde ein Blitzer und eine Aufmerksamkeit erzeugende rote Beleuchtung installiert, um diesen Übergang zu entschärfen. Die Nüster hatten mit massiven Protesten und sogar einer „Straßenbesetzung“ für dieses Anliegen gekämpft. Nicht weniger emotional waren auch die Diskussionen um die Abbildung der Michelsteinstraße, in die bis dahin Autofahrer aus Richtung Mackenzell



Mit viel Eigenleistung beteiligte sich die Ortsgemeinschaft 1991 am Anbau an das Dorfgemeinschaftshaus in Nüst.

mit hoher Geschwindigkeit einfahren konnten. Die Abbindung trug schließlich zu weitaus mehr Sicherheit und einer ruhigeren Wohnlage bei.

Die größte Einzelinvestition in Nüst war der Bau der Kanalisation. Es wurde Ende der 80er Jahre ein Sammler zur zentralen Kläranlage nach Hünfeld gebaut, unterhalb der ehemaligen Brückenmühle entstand ein großes unterirdisches Rückhaltebecken und Mitte der Neunzigerjahre wurden auch Mackenzell und später Molzbach an dieses System angeschlossen. Eine Millionen-Investition, die die Dörfer nie allein hätten stemmen können.

Das örtliche Gemeinschaftsleben wurde im Wesentlichen geprägt durch den Kirmes- und Karnevalsvereinen sowie den örtlichen Gesangsvereinen. Von diesem ging auch die Initiative zur Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses aus, das im Zuge der Gebietsreform aus der ehemaligen Schule entstanden war. Von 1991 bis 1993 konnte schließlich mit viel Eigenleistung der Mitglieder dieser Anbau realisiert werden. Die großzügigen Platzverhältnisse tragen dazu bei, dass dieses Dorfgemeinschaftshaus bis heute eines der gefragtesten in ganz Hünfeld ist.

Zehn Jahre später wurde auch ein Heimat- und Kulturverein gegründet, vor allem mit Blick auf die Ausrichtung des 750-jährigen Ortsjubiläums, das mit einem stehenden Festzug viele 1000 Besucher anlockt. Dieser Verein löste sich nach dem großen Jubiläum allerdings nicht auf, sondern kümmert sich bis heute um viele Veranstaltungen und Anliegen im Dorf. Zuletzt wurde im vergangenen Jahr ein Trampolin für den Spielplatz und eine Sonnenliege in der Gemarkung gespendet.

Trotz vieler Einzelmaßnahmen konnte allerdings das zentrale Problem des Dorfes auch nach fünf Jahrzehnten Zugehörigkeit zu Hünfeld nicht abschließend gelöst werden, der Hochwasserschutz. Mit zunehmender Häufigkeit tritt die Nüst bei bestimmten Wetterlagen über die Ufer. Das Dorf ist ein Riegel in der Auenlandschaft der Nüst. Die Unterhaltung von Hochwasserschutzanlagen wie dem Flutgraben erfordert viel Aufmerksamkeit, um die Bewohner vor Schäden wie vollgelaufenen Kellern so weit als möglich zu schützen. Auch die Naturschutzvorgaben setzen den baulichen Möglichkeiten zum Hochwasserschutz enge Grenzen. Eigentlich hatte es noch in den siebziger Jahren Pläne gegeben, neben dem Haunensee auch im Nüsttal ein Rückhaltebecken zu errichten. Dies scheiterte allerdings letztlich an der Ausweisung eines Naturschutzgebietes zwischen Mackenzell und Silges.

INFO

Seit 50 Jahren gehören 14 ehemals selbstständige Dörfer zur Stadt Hünfeld. Bürgermeister Benjamin Tschesnok nimmt das zum Anlass, jedem Stadtteil vor Ort zu sein und das Gespräch mit den Bürgern zu suchen. Im Anschluss an den Rundgang findet jeweils ein Austausch bei Grillwürstchen und Getränken statt.

Die weiteren Termine:

Montag, 4. Juli, 18 Uhr, Oberfeld, Bürgerhaus
Mittwoch, 6. Juli, 18 Uhr,

Rudolphshan, Bürgerhaus
Freitag, 8. Juli, 18 Uhr, Malges, Bürgerhaus
Montag, 11. Juli, 18 Uhr, Michelsrombach, Sportplatz
Mittwoch, 13. Juli, 18 Uhr, Sargenzell, Bürgerhaus
Donnerstag, 14. Juli, 18 Uhr, Großenbach, Kombinationsgebäude
Freitag, 15. Juli, 18 Uhr, Nüst
Dienstag, 19. Juli, 18 Uhr, Mackenzell, Johannesplatz
Dienstag, 2. August, 18 Uhr, Hünfeld-Nordend



Mit einem großen stehenden Festzug beging Nüst 1993 das 750-jährige Bestehen.



Mit einer Demonstration setzten sich die Nüster Bürger 1994 für eine sichere Überquerungshilfe auf der Landesstraße L 3176 ein, um den Schülern und Fußgängern einen sicheren Fußweg zum Schulzentrum und zur Kernstadt zu ermöglichen.



Der Schutz vor Hochwasser an der Nüst bleibt eine Daueraufgabe.